

# Auf in die Pension – Leiterin der Unibibliothek nimmt Abschied

Ein Vierteljahrhundert hat Eva Bertha die kontinuierliche Entwicklung der TU Graz-Universitätsbibliothek geprägt. Nun tritt die Grazerin in den wohlverdienten Ruhestand und blickt nach 40 Dienstjahren im Bereich der Informationsvermittlung auf enorme Veränderungen im Bibliothekswesen zurück.

Ines Hopfer-Pfister

Eine typische Bibliothekarin, die sich nur mit Katalogisierung und Bestellungen beschäftigt hat, war sie nie, lacht Eva Bertha. Ihre ersten Berührungen mit den unendlichen Weiten und Tiefen des Bibliothekswesens hatte die diplomierte technische Mathematikerin nämlich am heutigen Joanneum Research, wo sie das Handwerk der elektronischen Informationsvermittlung von der Pike auf lernte. Mit diesem Know-how ausgerüstet wechselte sie im Jahr 1986 an die TU Graz-Bibliothek, wo Bertha die Informationsvermittlungsstelle aufbaute. Was heute Benutzerinnen und Benutzer an Recherche selbst erledigen, übernahmen damals Informationsspezialistinnen und -spezialisten am Großrechner. Als 1988 ein Assistent/innenjob am Institut für Informationswissenschaft an der Karl-Franzens-Universität frei wurde, war die Grazerin für vier Jahre lang der TU Graz „untreu“, kehrte aber im Herbst 1992 als Leiterin der Benutzungsabteilung zurück. „Das war die Zeit der ersten CD-ROM-Datenbanken, die elektronische Informationsvermittlung spielte hier natürlich eine wesentliche Rolle“, schwelgt sie in Erinnerung. „Das war wirklich aufregend: Die Benutzerinnen und Benutzer konnten erstmalig ohne zusätzliche Kosten vom gesamten TU Graz-Campus auf diese Datenbanken zugreifen und selbst recherchieren.“

## Hightech-Bibliothek

Mit den CD-ROM-Datenbanken kamen die ersten großen Veränderungen, viele weitere folgten. „Zu Beginn haben wir nicht einmal davon zu träumen gewagt, dass man das komplette Zitat eines Zeitschriftenartikels selbstständig findet, geschweige denn davon, gleich den Volltext des gesuchten Artikels auf den Bildschirm zu laden“, erklärt Eva Bertha. Was die Zukunft bringen wird, steht in den Sternen: Open Access, Big Data, dynamische Dokumente sind nur einige Schlagwörter, die den Bereich der Informationsvermittlung verändern werden, davon ist die 64-Jährige überzeugt. „Wichtig ist, dass man sich auf den Wandel einstellt. Man muss nicht



Verabschiedet sich mit Juli in den Ruhestand: Eva Bertha, langjährige Leiterin der Universitätsbibliothek.

immer als Erstes die neuesten Angebote haben, aber man sollte den Markt kennen und wissen, was die Benutzerinnen und Benutzer wirklich benötigen.“ So hat die TU Graz schon sehr früh „Mut und Flagge“ gezeigt und auf E-Books gesetzt – die Nutzungsstatistik aus dem Jahr 2014 beweist, dass diese Entscheidung goldrichtig war: 1,4 Millionen Downloads im Bereich von E-Books und Zeitschriftenartikel sprechen Bände. Ebenfalls stolz ist Eva Bertha auf wahre Pionierarbeit im Bereich der RFID-Technologie: Als erste Universitätsbibliothek Österreichs wurde 2005 die Fachbibliothek Inffeld mit modernster RFID-Technologie ausgerüstet, 2006 folgte die Hauptbibliothek. Ohne lästige Wartezeiten können seitdem Besucherinnen und Besucher auch mehrere Medien gleichzeitig an den automatisierten „Selbstverbucher“-Verleihstationen entleihen. Die Ausleihe ist so auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten flexibel möglich. Und auch der „Ort des Geschehens“ selbst, das Gebäude der Hauptbibliothek, wurde einem Wandel unterzogen und umgestaltet: Großzügigkeit und freundliche Farben dominieren seit 2012 das „Karl Raimund Lorenz“-Gebäude in der Grazer Technikerstraße, die Freihandbe-

reiche wurden erweitert und die Öffnungszeiten wurden von 17 Uhr auf 21 Uhr verlängert – ein enormer Vorteil für die Studierenden.

## Schatz an Information

„Ich habe immer sehr gern gearbeitet“, betont Eva Bertha, die als alleinerziehende Mutter ihre beiden Töchter Almut und Sieglinde großgezogen hat. Achtzehn Jahre lang hütete sie als Leiterin der Universitätsbibliothek einen enormen Schatz an Informationen: Die Bibliothek verwaltet derzeit einen Bestand von über 700.000 Bänden und bietet Zugang zu rund 100.000 E-Books und E-Journals sowie mehr als 180 Millionen Literaturstellen.

Ihre Tätigkeit an der TU Graz hat sie dabei nie als Arbeit empfunden, „sondern als wunderbaren Teil meines Lebens“. Daher kehrt die leidenschaftliche „Gartlerin“ – nach 25 Jahren – der TU Graz mit einem lachenden und einem weinenden Auge den Rücken. Aber immerhin hat sie nun mehr Zeit, mit ihrer geliebten zweijährigen „Enkelzweitschke“ Liesi Bilderbücher anzuschauen oder ihr vorzulesen. Bücher, so scheint es, werden Eva Bertha wohl auch weiterhin nicht loslassen. ■